

Mit Matten gegen Gerüche

Zuckerrübenkampagne: Werk Nordstemmen will 1,7 Millionen Tonnen Rüben verarbeiten

Nordstemmen/Clauen (cwo). Die Rübentransporte rollen wieder. Von 0 Uhr an öffnete gestern der Rübenhof der Zuckerfabrik Nordstemmen seine Pforten, seit heute beliefern die Landwirte auch das Werk in Clauen.

Nordzucker erwartet überwiegend gute Erträge, bis zum Kampagneschluss am 6. Januar sollen allein in Nordstemmen rund 1,7 Millionen Tonnen Rüben zu 270 000 Tonnen Zucker verarbeitet werden.

Das hat Folgen, auch für die Bürger in der Region. Damit etwa in Nordstemmen täglich wie geplant 15 000 Tonnen Rüben verarbeitet werden können, rollen pro Tag etwa 720 Fahrzeuge an. Das sind inzwischen zwar überwiegend Lastwagen, nur noch 13 Prozent der Anfuhr erfolgt mit Hilfe von Traktoren und Gummiwagen. Die Autofahrer in der Region sollten sich dennoch auf die langsamen Schlepper einstellen.

Werkleiter Rudolf Podolsky, Franz Hesse als Leiter des Nordstemmer Rübenmanagements und Dirk Wollenweber, Geschäftsführer des Anbauverbands Südniedersachsen, widmeten sich beim Pressegespräch in Nordstemmen auch dem Aufreger-Thema Geruch. Wie berichtet, hatten sich Nordstemmer Bürger während der ersten sommerlichen Dicksaft-Kampagne beschwert. Anfang September gründeten Bürger in der Gemeinde zudem eine Initiative gegen den Gestank des Rübenschlammes, der als Düngemittel auf Feldern ausgebracht wird.

Bedingt durch das warme Wetter habe es in diesem Jahr tatsächlich bei der Schlammausfuhr aus den Klärteichen mehr gerochen als gewöhnlich, sagte Podolsky auf Nachfrage der Redaktion. Diesem Problem wolle man sich stellen. Den Mief minimieren sollen zum Bei-

spiel 150 Gel-Matten, die den Geruch chemisch neutralisieren. Dem Schlamm soll früher das Wasser entzogen werden, anschließend will man versuchen, ihn auf Flächen möglichst nicht in Ortsnähe zu schaffen. Schließlich will Nordzucker erstmals zum Test eine Anlage einset-

zen, um das riechende organische Material herauszusieben.

Eine 35-tägige Dicksaft-Kampagne mit dem typischen Zuckerfabrik-Geruch wird es allerdings auch im kommenden Frühjahr oder Sommer geben. Nordzucker habe so die Chance, aus dem gelagerten Dicksaft zeitnah Zucker in der vom Kunden gewünschten Qualität herzustellen. Auf Kundenwünsche geht Nordzucker auch im Flüssigzuckerwerk Nordstemmen ein, das erstmals über eine Anlage verfügt, in der Bio-Rohrzucker hergestellt wird. Zu den Abnehmern gehören Podolsky zufolge Getränkefirmen, zum Beispiel Holsten.

Was Anbauer und Industrie freuen dürfte: Die von der Sonne verwöhnten Rüben sind zum Kampagnestart erstaunlich süß, Franz Hesse berichtete von einem Zuckergehalt von 17,7 Prozent. Bislang hängt auch recht wenig Erde an den Rüben, was die Verarbeitung erleichtert. Die Ernte dauert aber noch bis in den November, die Rahmenbedingungen könnten sich zum Beispiel bei zu viel Regen noch verschlechtern. Bislang erwarten die Anbauer einen leicht überdurchschnittlich guten Ertrag von 65 Tonnen Rüben pro Hektar, der für immerhin elf Tonnen Zucker reicht. Etwas mehr Regen dürfte es aber durchaus sein, erläuterte Hesse: Nicht nur, dass die Trockenheit zuletzt das Wachstum der Rüben bremste, sie lassen sich auch nur sehr schwer „köpfen“. Bei satt-grünen Blättern hätten die Köpfmesser wieder leichteres Spiel.



Die Anfuhr rollt: Bis gestern Vormittag landeten bereits 5000 Tonnen Rüben auf dem Hof der Nordstemmer Zuckerfabrik. Foto: Wolters